

Stromungen fanden oft aus Deutschland den Weg zu uns und befruchteten den ungarischen Geist, ohne seine eigenartige nationale Prägung zu gefährden.

2 Deutsche in Abessinien ermordet?

Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in Abessinien, Dr. Junod, hat einen Flug über die abessinische Landschaft Sidamo unternommen und hat dabei festgestellt, daß die Farm eines deutschen Siedlers von plündernden Abessiniern niedergebrannt wurde.

Marshall Graziani hat ein ganzes Bataillon Grenadiere im Luftwege nach Addis Abeba gebracht. Die von Norden langsam nach Süden vordringenden Armeekorps haben Auftrag, vor allem Straßen zu bauen und die Verbindungen zur Hauptstadt zu sichern.

Generalkrieg gegen Ordnungsfaktion

Marxismus in Reinkultur offenbarte sich in der spanischen Stadt Oviedo. Hier kam es bei einem Tanzfest zu einem Streit um ein Mädchen, der in eine regelrechte Schlägerei ausartete.

Ingesauer schnitt durchs Reich

Nachdem am Samstag der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im ersten Reichstagsreferat der NS, gesprochen und die Erziehung zur Achtung vor der Persönlichkeit als wichtige Aufgabe der NS- und SA-Führer bezeichnet hatte, sprach am Sonntag Stabsführer Lauterbach über die Führerauslese in der NS und den Weg des SA-Führers zum Führertum in der NS.

Kampf dem Schwindler

In der „Vollgeheimheitswacht“ ruft Dr. Bernhard Hörmann zum Kampf auch gegen viele geistige und seelische Schädigungen durch den sogenannten Okkultismus auf. Dieses Gebiet und die Grenzgebiete der Wissenschaft werden in oft materialistischer Weise von unantastbaren und immensen Persönlichkeiten ausgefüllt.

Einstürzende Mauer tötet 15 Menschen

In Fez in Marokko brach im Eingeborenenviertel plötzlich die Mauer eines größeren Gebäudes zusammen und begrub ein kleines Häuschen, wobei 6 Frauen und 9 Kinder getötet wurden.

Urlaubskarten und -marken im Baugewerbe

Eine bedeutende Fortentwicklung des Urlaubsrechtes in Baugewerbe, in denen ein berufstätiger Wechsel des Arbeitsplatzes den Erwerb von Urlaubsansprüchen gefährdet, stellt die neueste Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit dar.

Regelrechte Gefechte in Nordpalästina

Roskaus Hand im Spiele

Jerusalem, 25. Mai.

In den letzten 48 Stunden hat sich die Lage in Palästina wesentlich verschärft und die Formen eines Kleinkrieges der Araber gegen die jüdischen Mandatsregierungen angenommen.

In Nordpalästina ist der Guerillakrieg bereits im Gange. In Kurul-Schem versuchten die Araber ein Gefängnis zu stürmen. Erst als schottische Hochländer eingesetzt wurden, konnte der Ansturm abgebrochen werden.

Württemberg

E. A. 2 als Entlastungszeugnis

Giner, der sich selbst Orden verlieh

Stuttgart, 25. Mai. Der 53jährige Wilhelm Bauer von Schaffhausen, Kreis Böblingen, zuletzt in Geislingen a. St. in Stellung, brachte sich durch eine sorgfältige erschwerte Erkundensfalschung, die von der Vierten Strafkammer des Landgerichts mit vier Monaten Gefängnis geahndet wurde, um Amt und Brot.

Als der Angeklagte nach elfjähriger Mitgliedschaft bei der SPD, im Frühsommer 1933 wie alle seine Berufskollegen den Fragebogen zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zugelandet erhalten hatte, bekam er es mit der Angst um seine Stellung zu tun. Um seiner früheren Parteizugehörigkeit ein vermeintliches Gegengewicht in den Augen seiner vorgesetzten Behörde zu geben, bezeichnete er sich in dem Fragebogen als Inhaber des E. A. 2, obwohl er nie an der Front war.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den noch nicht vordeliktlich Angeklagten unter Aufbühung mildernder Umstände acht Monate Gefängnis, die dann von der Strafkammer auf die Hälfte ermäßigt wurden.

Die Lebensretter lagten

Bezirksleitertagung der DRKS.

Stuttgart, 25. Mai. In seinem Jahresbericht teilte Landesverbandsführer Böhm, Stuttgart, anlässlich der Tagung der Bezirksleiter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft am letzten Samstag in Stuttgart mit, daß in der Zeit von 1932 bis 1935 in Württemberg 190 Menschen durch den Einsatz der Lebensretter dem Leben erhalten werden konnten.

Verschiedene Vorträge der Mitglieder des Führerbezirks gaben den Leitern der Bezirke neue Anregungen. Der ärztliche Bezirks-

ber sammeln sich im nordpalästinensischen Gebirge bei Rablus und Safed.

Auch die Unbotmäßigkeitbewegung verschärft sich. Dem Araberdrift Al Rib war deswegen eine Strafe auferlegt worden, die aber nicht bezahlt wurde. Britische Truppen haben daraufhin in dem Dorfe Rändungen vorgenommen.

Selbstverständlich machen sich, wie überall, wo es im Orient Unruhe gibt, die Kommunisten bemerkbar. Obwohl sie nur etwa 500 an der Zahl sind, meißeln sie in der letzten Zeit eingewanderte Elemente die sich zu je 45 v. H. aus Juden und Arabern zusammensetzen und sie außerordentlich rührig und heftig sich sehr geschickt der arabischen Propaganda an, von der sie nur durch die Aufzucht von offener Gewalttat zu unterscheiden sind.

De. Hägele, Oberfürthheim, führte aus, wie nach ärztlichen Gesichtspunkten eine modern ausgestattete Rettungsstation aussehen muß.

Ludwigsburg, 25. Mai. (Zum Württ. Artilleristag.) Dieser Waffentag, welcher Sonntag, den 7. Juni, stattfindet und im Ludwigsburger Schloßhof alle in Württemberg gedienten Feld-, Fuß- und Gebirgsartilleristen in einzigartiger Weise bei der Gedächtnis- und den darauffolgenden Wiedersehensfeiern vereinen wird, ist in aller Munde.

Zübingen, 25. Mai. (Zu Tode gefahren.) Am Sonntag wurde an der Straße Zübingen-Unterjesingen in der Nähe der Markungsgrenze ein Kraftfahrer von Entlingen im Alterfeld tot aufgefunden. Nach den Ermittlungen ist der Kraftfahrer während der Nacht offenbar infolge des Rebells von der Fahrbahn abgelenkt und über eine zwei Meter tiefe Böschung herabgestürzt.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 25. Mai 1936

Führerworte: Der wirkliche Feindling ist nicht zu allen Zeiten natürlich nichts mehr als der Tod. Mein Kampf.

Dienstaufsichten: Die Bewerber um die Warte Koffeiden haben sich binnen drei Wochen beim Evang. Oberkirchenrat zu melden.

Strenge Warnung: Eltern und Erzieher werden dringend gebeten, die Kinder auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die mit dem unbesetzten Bestehen der Gittermasten verbunden sind.

Sigung des Bezirksgewerbeschulrats und des Gewerbeschulrats: Wie bekannt, sind dem Gewerbeschulverband Regolter 15 weitere Gemeinden des Kreises Regolter beigetreten, so daß die Schule im neuen Schuljahr 449 Schüler aus der Stadt und den Verbandsgemeinden statt 245 im Vorjahr besuchen.

Raßt Hunde und Ragen nicht auf den Feldern herumstreifen! Wenn Hunde und Ragen sich auf den Feldern frei herumtreiben, so können sie sich dabei wenig um die Mäuse; sie können vielmehr die Nester vieler Bodenbrüter (Vögel, Wachtel, Rebhühner) auf zerstören die Brut oder zerstören die brütenden Vögel.

Zübingen-Lustnau, 24. Mai. (Ein Schiller-Omnibus verunglückt.) Ein Schiller-Omnibus, der mit Schülern aus Zübingen besetzt war, die sich auf der Rückkehr von einem Schulausflug befanden, streifte am Freitagnachmittag beim Gasthaus zum „Adler“ in einer Kurve einen entgegenkommenden Lastzug. Dabei verlor der Lenker des Omnibusses die Herrschaft über den Wagen, fuhr die Straße böschung hinab und kam erst zum Stehen, als er auf einen Baum aufsprang.

Einzelk. O.M. Gmünd, 25. Mai. (Schwerer Verunglückter.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Wagnerwerkstatt. Während einer Bohrarbeit wurde der Bohrer stark abgelenkt, so daß die Spitze des Bohrers einem von Holz gebürtigen und dort wohnhaften, in der Wagnerwerkstatt beschäftigten Arbeiter ins Gesicht schlug.

Aldingen O.M. Ludwigsburg, 25. Mai. (Gestohlenes Kraftwagen.) Am Sonntag morgen wurde an einem recht der Straße Aldingen-Ludwigsburg beschlagnahmter Feldweg ein älterer Personenkraftwagen herrenlos aufgefunden. Die die Feststellungen ergaben, war er am Sonntag morgen von drei Burschen dorthin gestohlen worden, die anscheinend infolge eines Motordefektes nicht mehr weiterfahren konnten.

Schwäbische Chronik

Am Samstag, 23. Mai, erfolgte in Wiblingen bei Ulm um 8.30 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

In Blöderhausen bei Schorndorf konnte der Fr. Kirchengesangschor sein 50jähriges Bestehen feiern. In Festgottesdienst, Festkonzert und Festabend nahm die ganze Gemeinde an diesem Gedenktage teil.

Ein tödlicher Unfall hat einen von Reutlingen gebürtigen Interpoloffizier betroffen. Es ist der 25 Jahre alte Erich Hartenstein, der beim Autounfall, der sich in der Nähe von Dettlingen bei Hoch ereignete, sein Leben verlor.

Von Fischgängern wurde in Spaichingen am Montag früh 1 Uhr der 60 Jahre alte Kaufmann Jakob Sauter im Hofe vor seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich, wie schon des öfteren, ans Fenster begeben, um noch frische Luft zu schöpfen.

trags mit 11567 Mark, sowie die Kosten der Heizung, Reinigung und Beleuchtung mit 1500 Mark, der Lehr- und Vermittel mit 1000 Mark, ferner für den Werkstattunterricht vom Oktober ds. Js. an etwa 400 Mark gegenüber, so daß sich ein Admangel von 8787 Mk. ergibt, welcher durch Umlage auf die Verbandsgemeinden gemäß der Verbandsordnung zu decken ist.

Raßt Hunde und Ragen nicht auf den Feldern herumstreifen!

Wenn Hunde und Ragen sich auf den Feldern frei herumtreiben, so können sie sich dabei wenig um die Mäuse; sie können vielmehr die Nester vieler Bodenbrüter (Vögel, Wachtel, Rebhühner) auf zerstören die Brut oder zerstören die brütenden Vögel.



errang verdient die 1. Mannschaft des Turnvereins Calw. Es folgten die Mannschaften: Truppführerschule I, II, III, IV; 2. Mannschaft des T.V. Calw; H.V. 1; Fußball-Verein; H.V. II; H.V. III.

Nach Abwicklung des Stadtlaufs marschierten die Teilnehmer im Sportfeld zu einer kurzen Feier auf dem Marktplatz auf.

Nachmittags wurde auf dem schönen Turnplatz an der Hirsauer Straße ein leistungsfähiger Mannschaftssport zwischen dem Turnverein Pforzheim von 1884 und dem T.V. Calw ausgetragen, den Pforzheim für sich entscheiden konnte.

Zuständigkeit des Wirtschaftsministers auf dem Gebiet der Landwirtschaftsverwaltung

Im Zuge der Vereinfachung der Landwirtschaftsverwaltungen in sämtlichen deutschen Ländern hat gemäß einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft das Reichsministerium eine Verordnung über die Zuständigkeit des Wirtschaftsministers auf dem Gebiet der Landwirtschaftsverwaltung erlassen. Danach werden dem Wirtschaftsminister eine Anzahl von Aufgaben übertragen, die in Württemberg bisher anderen Ministerien oblagen. Im Reich aber beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vereinigt sind, nämlich: Wasserverwaltung, Umwelter- und Katastrophenschäden, sowie die Verwaltung der Staatsdomänen, der staatlichen Fiskalen und Reversverwaltung. Die bisherige Zuständigkeit der nachgeordneten Behörden auf diesen Gebieten (Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, Bauabteilung des Finanzministeriums, Forstdirektion, Staatsrentämter) bleibt bestehen. Für die Geschäfte der Landwirtschaftsverwaltung ist im Reichsministerium eine eigene Abteilung gebildet worden. In diese Abteilung wird die Zentralstelle für die Landwirtschaft, die aufgestellt wird, in ihrem bisherigen Aufgabengebiet übernommen, mit Ausnahme des dem Kultusministerium unterstehenden landwirtschaftlichen Schulwesens.

Neuordnung der ländlichen Berufsschulen

Ein Schritt auf dem Wege zum organischen Schulbau

In der nächsten Nummer des Amtsblattes des Kultusministeriums wird ein Erlaß über die ländliche Berufsschule veröffentlicht. Die allgemeine Fortbildungsschule, die seit langem den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung nicht mehr genügen konnte, wird durch eine zeitgemäße ländliche Berufsschule ersetzt, die im Anschluß an die Volksschule die Erziehung des bäuerlichen Nachwuchses fortsetzen soll.

Die ländliche Berufsschule wird in Zukunft von sämtlichen auf dem Lande tätigen Knaben und Mädchen besucht werden, soweit sie nicht durch ländliche Berufsschulen mit ihrer Sonderausbildung erfaßt werden. Die ländliche Berufsschule dauert im Gegensatz zur städtischen nur zwei Jahre, denn die Lehrlingszeit der ländlichen Berufe (Bauern, Landwirte usw.) dauert nach den Ausbildungsbestimmungen des Reichsantrages, dem die ganze praktische Ausbildung seiner Berufe übertragen worden ist, ebenfalls zwei Jahre. Der Unterricht geht Sommer und Winter durch und umfaßt in der Regel 160 Stunden jährlich. Aufgabe der ländlichen Berufsschule ist die Erziehung zur Volksgemeinschaft und der Unterricht in der Landarbeit im Jahresablauf; sie soll dem jungen Menschen die Augen öffnen für das, was in seinem Beruf vorliegt. Der Unterricht an der ländlichen Berufsschule wird von hauptamtlichen oder nebenamtlichen Lehrern erteilt werden, die Verhältnisse für das Bauerntum und eine besondere landwirtschaftliche Erfahrung und

Küßbildung besitzen. Im die Unterhaltung der Schule möglichst billig zu gestalten und gleichzeitig ihre Leistungsfähigkeit zu steigern, wird empfohlen, daß eine Reihe benachbarter Gemeinden sich zur Errichtung einer gemeinsamen Berufsschule in Form von Zweckverbänden zusammenschließen.

Es ist selbstverständlich, daß die Durchführung dieser Neuordnung eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen wird. Sie ist ein Glied in der Kette jener Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, die auf die Fürsorge für das Bauerntum, auf seine Erhaltung und auf die zweckmäßige Ausbildung seines Nachwuchses gerichtet sind. Sie leitet zugleich einen organischen Schulbau für das ländliche Schulwesen in die Wege: Auf der Volksschule baut die ländliche Berufsschule auf; sie ist Pflichtschule, dauert zwei Jahre und ist Berufsgrundschule. Es folgt die bäuerliche Berufsschule (Landwirtschaftsschule) mit zwei Winterhalbjahren Volkunterricht; der Besuch ist freiwillig und setzt die ländliche Berufsschule voraus. Es darf erwartet werden, daß die Gemeinden freudig und willig an die Neuordnung herangehen, mit der schon seit einer Reihe von Jahren in den zunächst vertuchswirtschaftsgegründeten Bezirkschulen für Göttingen, Waiblingen, Wilsbach, Neuenstadt, Redarjalm und Pöggendorf gute Erfahrungen gemacht worden sind.

In erster Linie Diener des Volkes

Staatssekretär Waldmann über die Aufgaben des Beamten

Freudenstadt, 25. Mai. Staatssekretär Waldmann-Stuttgart sprach am Sonntag hier auf einer Großkundgebung der Beamtenschaft des Kreises Freudenstadt. Wie die der NS-Presse angeschlossene „Schwarzwald-Zeitung“ meldet, führte er dabei u. a. aus, daß der Beamte, vor allem der württembergische Beamte, einst sehr spät den Weg in die Partei fand. Der Gründe hierfür waren es mancherlei. Auch heute noch, nachdem die Partei der Staat sei, müsse die Beamtenschaft aufgerufen werden, noch mehr als bisher im Dienste der Partei mitzuarbeiten. Der Beamte, und vor allem der junge Beamte, müsse noch mehr als bisher bereit sein, in die Partei hineinzugehen, er müsse viel Opfer bringen, um seine Zeit, seine beruflichen Kenntnisse an irgend einer Stelle im Dienste der Partei zur Verfügung zu stellen. P.g. Waldmann verwies auf die Arbeit in der NSD, in der Beamtenschaft, in der SA, SS, oder in sonst einer Gliederung, auf die Arbeit in der Hitlerjugend. Überall gebe es Aufgaben in Fülle. Dabei sei es gleichgültig, ob einer in hoher oder niedriger Stelle in der Partei Dienst tue; maßgebend für das Ansehen eines Beamten und eines Volksgenossen überhaupt sei einzig und allein die innere und äußere Dienstbereitschaft. Außer der Vereidung zur Mitarbeit im Dienste der Partei und dem damit verbundenen Sühneleben und Einfühlen in das Denken des Volkes sei notwendig, daß der Beamte hartam sei und ein hausväterliches Leben führe. Da und dort aber — allein in der Großstadt, seien in der Beamtenschaft Anlässe zu einer Lebensführung zu beobachten, die nicht erwünscht sei. Das zweite, was den Beamten bis jetzt immer ausgezeichnet und ihn auch in Zukunft immer mehr auszeichnen müsse, sei die Art seiner methodischen Arbeit. Für die technischen Beamten kündigte P.g. Waldmann an, daß in Stuttgart ihr Weg in die Beamtenlaufbahn über die handwerkliche Lehre führen werde. Damit solle erreicht werden, daß der Beamte in erster Linie auch Praktiker sei.

Pforzheim, 25. Mai. (Festnahmen.) Am Freitag wurden zwei verheiratete Männer von hier wegen Diebstahls von Eisen und am Samstag ein 45 Jahre alter Mann von hier wegen fortgesetzter Betrügereien in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Der Verurteilte hat seit Februar 1935 in Pforzheim, Wählacker und Umgebung etwa 240 Bestellungen auf einen Rabelhalter für elektrische Bügeleisen getätigt und dabei jeweils eine Mark kassiert, so daß die Besteller, da Versicherung nicht erfolgte, um die Anzahlung geschädigt wurden.

Wegte Nachrichten

23. Hindenburg nach Südamerika gestartet
Frankfurt. Das Luftschiff Hindenburg III unter Führung von Kapitän Lehmann am Montag um 20.40 Uhr nach Südamerika gestartet. Das Luftschiff führt diesmal eine große Menge von Fracht mit, darunter ein Sportflugzeug, das für Rio de Janeiro bestimmt ist. An Bord befinden sich 40 Passagiere. Außerdem werden über 200 000 Briefe befördert.

Der Nequis reist inkognito

London. Wie bekannt wird, wird sich der Kaiser von Mexiko inkognito nach London begeben. Es ist jedoch noch nicht bekannt, unter welchem Namen er eintrifft. Sein Einfluß inkognito zu reisen, dürfte daraus zu erklären sein, daß er die britische Regierung von der Frage, ob ein amtlicher Empfang veranstaltet werden soll oder nicht, entscheiden will, da es nicht nötig ist, inkognito reisende Herrlichkeiten amtlich zu empfangen. Der Kaiser trifft am Freitag in Gibraltar ein und wird voraussichtlich am kommenden Mittwoch in London sein.

Mord in Mindelheim am Elfersucht?

Am Samstag ermordet, wie wir melden, der 39-jährige Otto Rehner in Mindelheim seine Ehefrau und drei seiner Kinder. Der Täter hat als Beweggrund angegeben, vor einigen Wochen einen anonymen Brief erhalten zu haben, in dem seine Frau ehelicher Untreue beschuldigt wurde. Seine Kinder habe er getötet, damit sie nicht in Rot und Elend allein zurückbleiben müßten. Er selbst habe versucht, mit einem Dofenträger Selbstmord zu begehen. Tatsächlich wurde am Tatort ein abgerissener Dofenträger gefunden.

Die Welt in wenigen Zeilen

Der Tod zwischen den Blumen
Am Krumpensee in der Nähe von Graz fanden drei Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren beim Blumenpflücken eine Granate, die offenbar noch aus dem Kriege herrührte. Die drei Jungen hantierten mit dem Geschöß so unglücklich, daß es explodierte und die drei Kinder in Stücke riß.

Der Führer an Argentinien Präsidenten
Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der argentinischen Nation anlässlich des Unabhängigkeitstages Argentinien die aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

Ein Gewichtheber-Weltrekord

Bei einer Schwereathletikveranstaltung in Ungarns Hauptstadt erzielte der österreichische Gewichtheber Robert Fein im Leichtgewicht einen neuen Weltrekord. Im beidenarmigen Reigen verbesserte der Lemberger seine eigene Weltbestleistung von 106,5 auf 110 Kg.
Für die Freistilringermeisterchaften der Feder-, Leicht- und Weltergewichtsklasse, die am 6. und 7. Juni in Unterlärbeim stattfinden, liegen beim Veranstalter bereits 30 vom Jochamt genehmigte Meldungen vor.

Schwarzes Brett

Wartungsmittel, Nachdruck verboten.
Kf. IV, 84M, JM.
HJ-Unterbahn III/126
In dieser Woche 26. 5. bis 29. 5. ist im ganzen Unterbahn dienstfrei. Die Standorte, die zum Kreisjugendtag Autos benützt haben, senden die Rechnungen ein. — Einige Standorte der Gef. 17 und 18 sowie die ganze Gef. 16 haben die Abrechnung des Ausgleichbeitrags von 20 J noch nicht getätigt. Späterer Termin 27. ds. Mts.
Der Ubat.

HBM, und JM, Ring 3/126
Werbung für die Reichsjugendjahre.
Die Gruppenführerinnen melden umgehend, soweit dies noch nicht geschehen, den Erfolg der Werbung an den Untergau.

Tätigkeitsbericht
Die Gruppenführerinnen geben sofort die Tätigkeitsberichte der Standorte an die Ringführerinnen weiter, Termin 28. 5.

Dienst in den Einheiten
Som 26. 5. bis 1. 6. fallen die Feiernabend, wegen der bevorstehenden Pfingstferien und der starken Inanspruchnahme der Jgn. während des Kreisjugendtages aus.
Am Kreisjugendtag wurden zwei Kletterweihen verwechselt, diejenigen Jgn. die eine falsche Weite mitnahmen, werden angefordert, diese sofort bei der Ringführerin gegen Entlassung der Richtigungen abzugeben.
Ringführerin.

Handel und Verkehr

Schweinepreise. Bopfingen: Milchschweine 50—65 RM, je Paar; Kirchheim: Milchschweine 26—34, Käufer 34 bis 45 RM, das Stück; Ravensburg: Ferkel 22—32 RM, das Stück; Kalen: Milchschweine 23—31 RM, das Stück; Rottweil: Milchschweine 44—56 RM, das Paar; Saulgau: Ferkel 54—66 RM, das Paar; Ulm: Milchschweine 25—32 RM, das Stück.

Rabensburg: Arbeitslocher 450—620, fruchtige Röhre 450—560, hochträchtig, Kalbeln 450—560, fühlbar trächtige Kalbeln 400 bis 470, Anstellrinder 6—12 Monate 160—240, Anstellrinder 12—18 Monate 240—300 RM.

Fruchtpreise: Reutlingen: Weizen 10,70—11, Hafer 8,80—9 RM, per 50 Kg.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 25. Mai. 1 Kg. Gold 2840 RM., 1 Kg. Silber 41,90 bis 43,70 RM., 1 Gramm Reinplatin 3,60 RM., 1 Gramm Platin (96 Proz.) und 4 Proz. Palladium) 3,55 RM., 1 Gramm Platin (96 Proz.) und 4 Proz. Kupfer) 3,45 RM.

Mit Blei ist gefährliche Einwendungen erschweren die Arbeit eines jeden, der damit zu tun hat.

Gestorbene: Jakob Haupt, Schneidermeister, 84 Jahre, Dors / Altbürgermeister Schwemmler, 77 Jahre alt, Künzbrunn.

Vorausätzliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Schwache Winde, vorwiegend heiter, tagsüber, warm, trocken.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Regolb. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Regolb. Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann G. H., Regolb.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
D. A. IV, 1936; 2630
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Vorsicht: Hochspannung Lebensgefahr!

Unsere neue 15000 Volt-Hochspannungsteilung Regold-Hochdorf ist seit gestern abend 18 Uhr in Betrieb genommen. Obwohl an allen Masten entsprechende Warnungstafeln angebracht sind, möchten wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle vor dem Bestehen der Stimmastten, hauptsächlich Jugendlichen, zu warnen. 108/09

Elektrizitätswerk Regold

Kur-Hotel Sonneck Mühringen wird eröffnet!

Alle unsere lieben Freunde und Gönner laden wir hierdurch herzlich zu dem am 26. 5. 1936 stattfindenden Eröffnungsgessen ein. Wir bitten um zahlreiche Anmeldungen bis Mittwoch, den 27. Mai, 12 Uhr mittags. — Abendanzug oder Uniform. Für Unterhaltung ist gesorgt. Vornehme Fremdensimmer sind ab 28. Mai bereit. Heil Hitler
Georg-Stoffregen

Regolb-Stuttgart, 25. Mai 1936

Todes-Anzeige

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau und herzensgute Mutter, Tochter und Schwester

Mathilde Lohmann
geb. Baisch

im Alter von 47 1/2 Jahren zu sich heimzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erich Lohmann und Sohn Helmut

Nach einer kurzen Trauerfeier im Kreiskrankenhaus Regold am Mittwoch um 11.30 Uhr findet die Ueberführung nach Stuttgart auf besonderen Wunsch der Verstorbenen statt.

Zur Verlobung

Vermählung und Hochzeitsfeier sowie Feiern der verschied. Geburtsjahrgänge liefert Karten und Einladungsschreiben in gefälliger Ausführung
BUCHDRUCKEREI G. W. ZAISER

Sie finden sich immer zurecht mit den

Landkarten
des Württembergischen Statist. Landesamts.
Vorhältig in der Buchhandlg. Zaiser - Regold
Preiseverzeichnisse kostenlos.

Lumpen

Kaufe am Mittwoch beim alten Kirchum. Bezahle für gemischte Lumpen per 100 Kg. für Strickwolle extra 30 J, ohne Strickwolle 6 J
Weimer, Pforzheim

Soeben erschienen:
Reichslohnordnung mit den noch in Kraft bleibenden württ. Sonderbestimmungen. RM. 1,60.
Gebührenabelle für Gemeindebehörden. RM. 1.—
Wie wird die Haushaltsjahre aufgestellt? RM. — 50.
Schornsteinfegerwesen in Württemberg. RM. 1,50.
Grundbuchordnung. RM. 1,50.
Bestellungen erbittet die Buchhandlung Zaiser, Regold

Wollt blitzblank die Möbel sein, nimm Dr. Ertles

Wunderschön
Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Eine Anzeige
in dieser Größe:
30 mm à 6 J
kostet M. 1,80.

Gut möbliertes

Zimmer
in schöner Lage von jüngeren Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 953 an die Gesch.-Stelle d. Hl.

Für Ausflügler unentbehrlich!

Schwarzwald-Taschenfahrplan
für den württembergischen und badischen Schwarzwald mit Eisenbahn- u. Postomnibusfahrplänen. Für 30 J vorhältig in der Buchhandlung Zaiser, Regold



Ein Unfall Wolf Hirths in Budapest

Budapest, 24. Mai.

Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth stürzte bei einem internationalen Schauflug über dem Flugfeld von Matyasfeld bei Budapest aus etwa 10 Meter Höhe ab. Wie die Kerze mitteilen, hat Hirth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten; er trug einen etwas schwereren Fußgelenkbruch davon. Sein Allgemeinzustand kann als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Die Kerze hoffen, daß Hirth in 10 bis 14 Tagen die Klinik wieder verlassen kann. Von ausländischer Seite verbreitete Meldungen, nach denen Hirth ein Bein amputiert werden mußte, sind unzutreffend. Bekanntlich hat Wolf Hirth vor mehreren Jahren ein Bein verloren.

Der deutsche Freund von USA

Dr. Goebbels beglückwünscht die Carl-Schurz-Vereinigung zur Jahnjubiläumfeier

Köln, 24. Mai.

Anlässlich der Jahnjubiläumfeier der Vereinigung Carl Schurz trafen am Samstag auf einer Deutschlandreise begriffene amerikanische Austauschstudenten unter Führung der Vereinigung Carl Schurz mit zahlreichen deutschen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Völs bei Köln ein, wo sie sich am Geburtshaus von Carl Schurz zu einer Feier versammelten. Der Präsident der Vereinigung Carl Schurz, Dr. Max Jäger, begrüßte in Gegenwart führender Vertreter der deutschen Regierung, der Partei und der Universitäten Köln und Bonn die amerikanischen Gäste. Das Leitmotiv des Lebens von Carl Schurz sei gewesen, Amerika mit Deutschland in einen Freundschaftsbund zu vereinen, da er erkannt habe, daß die deutschen und amerikanischen Menschen, beide Angehörige echter Völkernationen, in sich und in ihrem Wesen die grundlegenden Merkmale einer schicksalsverbundenen Gemeinschaft und Freundschaft tragen.

Im Namen der Gäste sprach der amerikanische Geschäftsträger, Botschaftsrat Ferdinand L. Meyer. Er schilderte zunächst die vielen Lebensgebiete, auf denen sich Carl Schurz betätigt und als ganzer Mann gezeigt habe. In der Tat könne man sich keinen Mann des öffentlichen Lebens denken, der eine solche Reihe von Posten bekleidet habe, und auf jedem einzelnen so hervorragend gewesen sei, als Politiker, als Senator, als Minister, als Diplomat, als General, als Herausgeber und Besitzer einer Zeitung und schließlich als Vertreter der Hamburg-America-Linie in New York. Er sei glücklich, die Gelegenheit zu haben, der Größe dieses Mannes an dieser Stätte, wo er seine Jugend verbrachte, die gebührende Achtung zollen zu können.

Von Amerikanern und Deutschen wurden Kränze an der Gedenktafel niedergelegt. Reichsminister Dr. Goebbels richtete an die Carl-Schurz-Vereinigung folgendes Telegramm: „Anlässlich Ihrer 10-Jahresfeier wünsche ich Ihnen für weitere erfolgreiche Arbeit im Interesse der Festigung deutsch-amerikanischer politischer und kultureller Gemeinschaft alles Gute.“

Die Welt in wenigen Zeilen

Generalprobe der „Ostmark“

Die Deutsche Luftkassa gab Pressevertretern Gelegenheit, den dritten schwimmenden Flugstützpunkt für den Luftpostdienst Deutschland - Südamerika, „Ostmark“, der in wenigen Tagen seinen Dienst vor Bathurst (Britisch-Gambien) aufnehmen wird, in Tätigkeit zu sehen. Das schnelle Schiff ging um 10 Uhr von Travemünde aus in See. Während auf der Großflugzeuglande-Anlage die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, brachte Kommandant von Engel, begleitet von Ober-

flugmaschinenführer Gruschwitz, dem Rekordinhaber für Atlantikflüge, den Motor seines Dornier-Wal „Neolus“ auf Touren. Die beiden Seitenmasten senkten sich, der „Wal“ hatte freie Bahn. Stärkstes Drehmoment des Motors, gesteigerte Geschwindigkeit der „Ostmark“, sichtlich entweichender Dampf - wie ein Blitz schnellte das Flugschiff von den Gleisen und war bald im Dunst verschwunden.

Seine Frau und drei Kinder ermordet

Am Samstagmorgen fand der Schwiegervater des in Mindelheim wohnenden 33-jährigen Otto Reher das Haus seines Schwiegerjohnes verschlossen. Als ihm auf wiederholtes Klingeln nicht geöffnet wurde, ließ er die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Den Eintretenden bot sich ein grauenhafter Anblick. Im Schlafzimmer fand man den sechsjährigen Rudolf und die beiden acht und zehn Jahre alten Mädchen blutüberströmt in ihren Betten auf. Frau Reher lag tot in einem Nebenzimmer. Der Ehemann verlor in völlig geistesabwesendem Zustand mit einem Kreuzer in der Hand durch die Wohnung. Die Ermittlungen ergaben, daß er seine Frau und die drei Kinder in bestialischer Weise mit einem Messer getötet hatte. Das vierte Kind entging dem Tode, weil es seit einigen Tagen bei den Großeltern wohnte. Nach den Aussagen der Nachbarn dürfte die Tat bereits am Freitagabend geschehen sein, da übereinstimmend angegeben wird, daß man gegen 23 Uhr die Kinder kläglich schreien hörte.

Tod auf schlüpfriger Straße

Auf der Staatsstraße von Augsburg nach Landsberg am Lech geriet am Samstag das Auto des Nordfabrikanten Finkbeiner aus Augsburg ins Schleudern und stieß gegen einen Baum. Der Fahrer tot und die beiden Schwägerinnen Finkbeiners wurden sofort getötet. Frau Finkbeiner schwer verletzt.

Brandunglück in Ostgalizien

In einem Dorfe bei Borow (Ostgalizien) vernichtete ein aus unbekannter Ursache entstandenes Feuer binnen einer Stunde 51 Wohngebäude und über 90 Scheunen und Stallungen. 6 Personen erlitten schwere, 11 leichtere Brandwunden.

Ungeheure Textilschäden durch Feuer

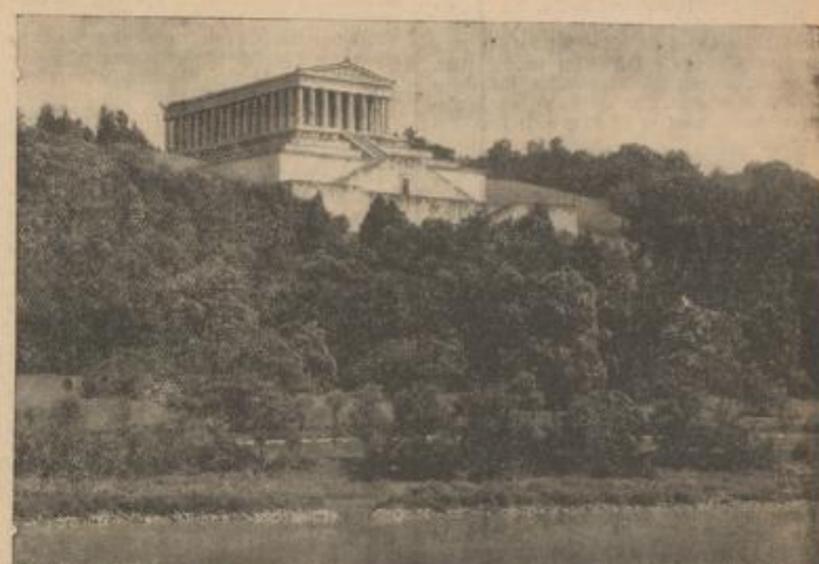
Über 70 000 Kilogramm Kalanagar wurden bei einem Brand in einer Baumwollspinnerei in Rowa ein Raub der Flammen. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 6 Millionen Franken. 120 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Durch Frankenburg wurde auch eine daneben gelegene Spinnerei in Mitleidenschaft gezogen; dort beträgt der Schaden „nur“ 1 Million Franken.

Der Sturz mit dem Bagger

Am Freitag nachmittag wurde im Bauunglücks-Projekt der Baufloßer Werner vernommen, der in der Hermann-Göring-Straße zunächst die U-Eisen einzubauen hatte und später als Maschinist am Bagger beschäftigt war. Der Zeuge war zurzeit des Unfalls mit dem Abschirmen seines Baggers beschäftigt. Mithoch hörte er einen erdbebenartigen Knall, der Bagger lenkte sich, und er hatte das Gefühl, als ob er in einem Fahrstuhl säße. Hinauspringen konnte er nicht, da die Wand zu hoch war. Er flog zur Seite, zog sich Prellungen zu und erholte sich erst wieder von seinem Schreck, als er bereits mit dem Bagger auf dem Grunde der Baugrube angekommen war. Die Verhandlung wurde auf Dienstag verlagert.

Wieder 34 Kilometer Reichskraftfahrbahn fertig

Samstag nachmittag wurde der zweite Teil der Reichskraftfahrbahn München - Landesgrenze, der 34 Kilometer lange Abschnitt Bayern-Samberg - der landschaftlich schönste Teil dieser Bahn - dem Verkehr übergeben. Kurz nach der Eröffnung-



Die Walhalla wird Nationaldenkmal

Der bayerische Ministerpräsident hat namens der bayerischen Landesregierung den Führer ersucht, die Walhalla bei Regensburg, die bisher im bayerischen Staatsbesitz war, als Ruhmestempel der gesamten deutschen Nation in seine Obhut zu nehmen. Künftig wird der Führer bestimmen, welche Büsten hervorragender Deutscher in der Walhalla zur Aufstellung gelangen. Als erste hat Adolf Hitler die Büste Anton Bruckners, des neben Beethoven größten deutschen Sinfonikers, auszuwählen. (Graphische Werkstätten, M.)

feier durchführte auch der Führer diesen Abschnitt.

Nächtliche Feier am Schlageter-Grabe

Am Grabe des letzten Weltkriegssoldaten und ersten Blutzugenen des Dritten Reiches, Albert Leo Schlageter, in Schönau fand am Samstagabend eine Feier statt, bei der Gruppenführer Ludwig die Gedenkrede hielt. Er gab eine ergreifende Schilderung des Heldenlebens des Toten und betonte, daß die Schlageter-Feiern nichts mit Hoch oder Chauvinismus zu tun haben. Alle in Deutschland sind von dem tiefen Wunsch befeuert, daß auch die Nachbarn jenseits des Rheins erkennen mögen, daß deutsche Volk wolle in Frieden leben und sammelt Kraft zum Wiederaufbau.

Kleingärtner schaffen 640 000 Tonnen Gemüse

Die Wandlung des Kleingartenwesens im nationalsozialistischen Staate geht aus einem Bericht des fast eine Million Mitglieder umfassenden Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinflecker hervor. Früher galten die Stadtrandflüden als Unruheherde; heute herrscht dort Ordnung, Sauberkeit und Zufriedenheit. Ihre Leistungen kennzeichnen folgende Zahlen: Allein die im Reichsbund zusammengeschlossenen Kleingärtner vermehren in ihrem Haushalt jährlich aus eigener Ernte: 640 000 000 Kilogramm Gemüse und Obst, 120 Millionen Eier, 650 000 Stück Schlachtgeflügel, 4 000 000 Kilogramm Rindfleisch, 3 000 000 Liter Ziegenmilch, was eine wesentliche Entlastung der deutschen Nahrungswirtschaft bedeutet.

Wehrmacht brachte 3 824 828 RM. für das W.H.W.

Die Wehrmacht hat an das Winterhilfswerk 1935/36 an Bar- und Sachspenden einen Betrag von 3 824 828 RM. abgeführt. Ferner stellte die Wehrmacht 1554 Feldküchen und 12 252 Fahrzeuge dem W.H.W. zur unentgeltlichen Verleihung zur Verfügung und 25 856 Soldaten haben als freiwillige Helfer mitgewirkt.

Abgeschlossene Wirtschaftsverhandlungen

Die informativischen Besprechungen in Romo über Fragen des kleinen Grenzverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Litauen haben in einer Reihe von Fragen eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte gebracht. Die deutsche Abordnung ist zur Berichtstattung nach Berlin zurückgekehrt. - Bei den deutsch-niederländischen Verhandlungen in Berlin über die Regelung des Transfers der Vermögensverhältnisse ist

eine grundsätzliche Einigung über ein einjähriges, bis 30. Juni 1937 geltendes Abkommen erzielt worden. Gleichzeitig werden die Abmachungen über den Reiseverkehr mit seinen Änderungen gleichfalls für ein Jahr erneuert werden.

Hauptmann a. D. Blant †

Der Führer der Reiterstandarte 55 Ludwigsburg, 23. Mai. Am Freitag verschied an den Folgen eines Sturzes vom Pferd Hauptmann a. D. und Führer der SA-Reiterstandarte 55, Kurt Blant, in der Universitätsklinik in Würzburg im Alter von 45 Jahren.

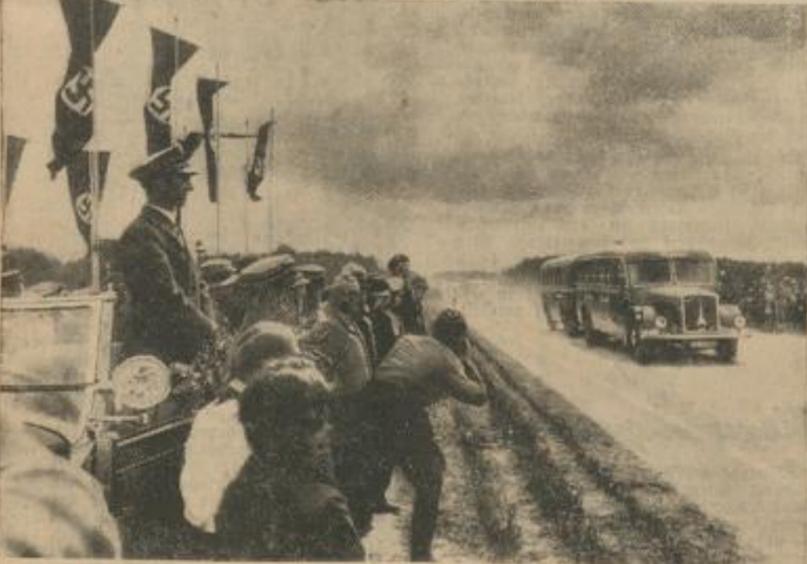
Am 11. Mai war Hauptmann Blant bei einem Dienstritt auf dem Großen Exerzierplatz auf ungeklärte Weise gestürzt und mit einem schweren Schädelbruch in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert worden. Seitdem schwebte der Verletzte zwischen Leben und Tod, und trotz aller ärztlichen Fürsorge - er wurde am Sonntagmorgen noch nach Würzburg verbracht - und von einem Gehirnspezialisten operiert -, gelang es nicht, ihn am Leben zu erhalten.

Hauptmann Blant wurde am 30. November 1890 in Ludwigsburg als Sohn des späteren Oberleutnants und Abteilungscommandeurs Blant geboren und trat im Jahre 1908 beim Feldartillerieregiment 66 als Fahnenjunker ein, mit dem er auch ins Feld rückte. Im Jahre 1934 wurde er mit der Auffstellung und Führung der SA-Reiterstandarte 55 betraut.

Tübingen, 24. Mai. (Immatrikulation an der Universität.) Dieser Tage fand in der Neuen Aula der Eberhard-Karls-Universität die feierliche Immatrikulation der 1. Semester des Sommersemesters 1936 statt. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Föe, richtete an die Reimmatrikulierten eine Ansprache, in der er vom Wesen des akademischen Bürgers und der akademischen Freiheit sprach. Hierauf verpflichtete der Rektor die ersten Semester einzeln durch Handschlag.

Jahresfest der Ev. Diakonissenanstalt

Stuttgart, 24. Mai. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages fand das Jahresfest der Evang. Diakonissenanstalt statt. Die Fest-



Reichsautobahn Köln - Düsseldorf dem Verkehr übergeben. Am Himmelfahrtstage übergab Reichsminister Dr. Goebbels die Strecke Köln - Düsseldorf der Reichsautobahn ihrer Bestimmung. (Eberl Bilderdienst, M.)



Die Stuttgarter machten das Rennen. Die zweite Rad-Städteläuf in Berlin gewann die Stuttgarter Mannschaft, die unser Bild während der Siegerehrung zeigt. (Pressephoto, M.)

predigt hielt Missionsdirektor Dr. Gartenstein. Ihr folgte nach einer Ansprache von Stadtrat Schrank die Einführung der neu erwählten Oberin in ihr Amt. Sodann wurden 36 Diakonissen für ihren Dienst eingeweiht. Der Vorstand des Diakonissenhauses, Pfarrer Walz, hielt eine Ansprache.

Dem Jahresbericht des Vorstands der Diakonissenanstalt ist zu entnehmen: Das im September 1935 in Betrieb genommene neuverbaute Altersheim, das Theodor-Flieder-Haus, ist von Anfang an voll besetzt gewesen. Die Nachfrage nach einem solchen von Diakonissen geleiteten Heim, in dem die Insassen auch in tranken Tagen versorgt werden, entsprach einem offenkundigen Bedürfnis. Dem Eintritt von 42 Schwestern steht das Ausscheiden von 15 Schwestern infolge Ablebens und von 7 aus andern Gründen gegenüber. Die Gesamtzahl der Schwestern beträgt 1638. Die Arbeit ging im Berichtsjahr in vollem Umfang weiter. Zahlreiche Stationen, besonders Krankenhäuser, erforderten eine Vermehrung der Schwesternposten, im ganzen 30 neue Posten. Vermehrte Eintritte von Schwestern sind dringend erwünscht. Der Ausbildung der Schwestern widmete die Diakonissenanstalt größte Sorgfalt. 31 Schwestern legten nach etwa 3jähriger praktischer und theoretischer Ausbildung die staatliche Krankenpflegeprüfung mit sehr gutem Erfolg ab. Mehrere Schwestern fanden in Spezialausbildung für Kinder- und Hebammenarbeit, als Laborantin, in Kurzschrift usw. Die Krankenhäuser der Diakonissenanstalt, einschließlich des Krankenabteils in Winterbach, sind sehr gut besetzt.

Die Arbeit der Schwestern kam im ganzen 136 751 Vollstundstunden in 1 790 373 Pflegerstunden, 1 272 999 Pflegerbesuchen und 42 509 Nachtschichten zugute. In 205 Gemeinden den standen 402 Schwestern in der Arbeit, in 49 Krankenhäusern und Bürgerhäusern 752, in 7 Heimen für Alte, Stiche und Gebrechliche 45, in 5 Fürsorgeheimen 28, in 1 Kinderheim und 7 Krippen 20 Schwestern. Der Begräbnisplatz der Schwestern auf dem Pragfriedhof hat eine neue Gestaltung bekommen. Inmitten des Platzes wurde ein von Kunstbildhauer Ulrich-Ellenbach entworfenes und ausgeführtes Steinkreuz in edler und würdiger Form aufgestellt. Die schöne Summe von Liebesgaben stellt eine erwünschte Hilfe für das Werk dar. An Stelle der sonst unmittelbar gegebenen Herbstspenden wurde die Anstalt aus der Herbstsammlung des Winterhilfswerkes in erfreulichem Maß bedacht. Auf neue bereit zu neuem Dienst am Volk tritt die Diakonissenanstalt ihr 83. Arbeitsjahr an.

Dr. Ley über den Feierabend

Die erste Reichstagung des Amtes Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Stuttgart

Am Freitag, 22. Mai, wurde in Stuttgart in Wilhelm-Murr-Saal (Jägerstr. 24) die erste Reichstagung des Amtes Feierabend der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch den Amtsleiter dieses Amtes, Pg. Dr. Weich, Berlin, eröffnet. Pg. Dr. Weich begrüßte dabei sämtliche Gauleiter des Amtes Feierabend aus dem Reichsgebiet. Anlässlich der Tagungseröffnung fand abends eine Sondervorstellung mit der Kleinkunstbühne „Die Palette“ statt, die den anwesenden Referenten einen Einblick in die Feierabendgestaltung des Gauess Württemberg-Hohenzollern bot.

Am Samstag, 23. Mai, nahm die Reichstagung ihren Fortgang. In einer mehrstündigen Rede nahm Reichsamtsleiter Dr. Weich eingehend Stellung zu den wichtigsten Aufgabengebieten des neugeschaffenen Amtes Feierabend und gab zugleich den Tagungsteilnehmern richtunggebende Weisung über das Wollen und die Ziele dieses Amtes. Im Anschluß daran sprach der Stellvertreter des Amtsleiters, Pg. Schwarz, über den organisatorischen Aufbau des Amtes Feierabend. In der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr hörten die im Wilhelm-Murr-Saal versammelten Tagungsteilnehmer gemeinsam die groß angelegte Rede des Reichsamtsleiters der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ministerialrat Pg. Horst Dreher-Andreeh zur Eröffnung der Volkseinderaktion 1936, deren Träger die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist. Nachmittags besuchten die Referenten des Amtes Feierabend die Werks-Kunstausstellung des Gauamtes Württemberg-Hohenzollern in den Räumen der Oberpostdirektion Stuttgart. Die Führung hatte der Gauleiter, Pg. G. Baun, (Gau Württemberg-Hohenzollern). An die Führung schloß sich das Referat des Pg. Frey Volbt, Berlin über die Volkseinderaktion 1936.

Den Höhepunkt erreichte die Tagung, als der Reichsorganisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, in Begleitung von Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr bei der Tagung erschien. Reichsamtsleiter der NSG „Kraft durch Freude“, Pg. Horst Dreher-Andreeh, begrüßte aufs herzlichste Dr. Ley, der im Anschluß daran in packenden Worten die Referenten des Amtes Feierabend auf ihre große und verpflichtende Aufgabe den schaffenden Deutschen gegenüber hinwies. Nachdem Pg. Horst Dreher-Andreeh noch einmal kurz umrissen den Zweck und die Aufgabe dieser Tagung unterstrichen hatte, schloß der Amtsleiter des Amtes Feierabend, Pg. Dr. Weich, die erste Reichstagung und verband damit zugleich den Dank an das Gauamt Württemberg-Hohenzollern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das durch eine musterergültige Vorbereitung und Organisation wesentlich zu dem guten Gelingen dieser ersten Reichstagung beigetragen hatte. Gleichzeitig gab Pg. Dr. Weich bekannt, daß in Zukunft in kürzeren Zeitabständen immer wieder solche Tagungen des Amtes Feierabend einberufen werden, um so Schritt für Schritt in engster Fühlungnahme mit den Vertretern der einzelnen Gause die Bewältigung der großen und verpflichtenden Ziele in der Feierabendbetreuung des deutschen Arbeiters zu vollem Erfolge zu führen.

Als Ausklang der Tagung brachte eine Laienspielschar aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern „Die Zauberbeige“ zur Ausführung. Abends hatten die Tagungsteilnehmer dann noch Gelegenheit, der Eröffnung des Fußspiels von Werner von der Schulenburg „Schwarzrot und Rippel“ beizuwohnen, um dann am Sonntag in einer Omnibusfahrt über die Schwäbische Alb Württemberg näher kennen zu lernen und gleichzeitig eines der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ betreuten Reichsautobahnlager zu besuchen, in dem gerade die Reichsautobahnlinie dieser einzigartigen Feierabendorganisation mit Hinrichs „Kraft um Volant“ den Arbeitskameraden ihren Sonntag bereicherte.

Als Ausklang der Tagung brachte eine Laienspielschar aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern „Die Zauberbeige“ zur Ausführung. Abends hatten die Tagungsteilnehmer dann noch Gelegenheit, der Eröffnung des Fußspiels von Werner von der Schulenburg „Schwarzrot und Rippel“ beizuwohnen, um dann am Sonntag in einer Omnibusfahrt über die Schwäbische Alb Württemberg näher kennen zu lernen und gleichzeitig eines der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ betreuten Reichsautobahnlager zu besuchen, in dem gerade die Reichsautobahnlinie dieser einzigartigen Feierabendorganisation mit Hinrichs „Kraft um Volant“ den Arbeitskameraden ihren Sonntag bereicherte.

Als Ausklang der Tagung brachte eine Laienspielschar aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern „Die Zauberbeige“ zur Ausführung. Abends hatten die Tagungsteilnehmer dann noch Gelegenheit, der Eröffnung des Fußspiels von Werner von der Schulenburg „Schwarzrot und Rippel“ beizuwohnen, um dann am Sonntag in einer Omnibusfahrt über die Schwäbische Alb Württemberg näher kennen zu lernen und gleichzeitig eines der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ betreuten Reichsautobahnlager zu besuchen, in dem gerade die Reichsautobahnlinie dieser einzigartigen Feierabendorganisation mit Hinrichs „Kraft um Volant“ den Arbeitskameraden ihren Sonntag bereicherte.

Eine Musterfiedlung eingeweiht

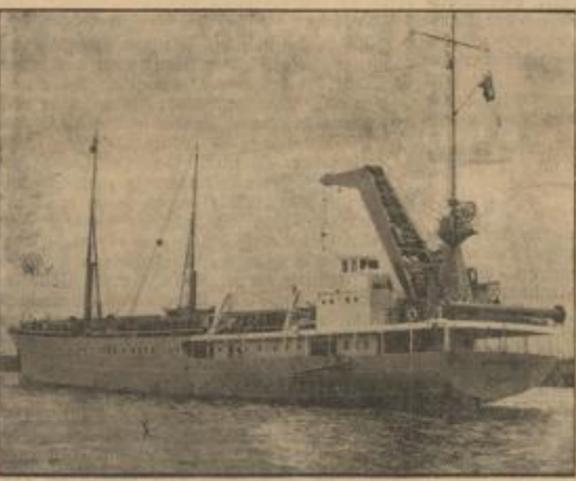
Die „Gartenstadt Schweizermühle“ bei Leonberg — Eröffnung einer Schau „Haus und Heim“

Eigenbericht der NS-Pressen
Leonberg, 25. Mai. Leonberg hatte am Samstag einen großen Tag. In einem feierlichen Akt konnten die ersten achtzehn schmuckvollen Häuser der „Gartenstadt Schweizermühle“ westlich Leonberg an einem sonnigen, herrlich gelegenen Hang eingeweiht werden. In Vertretung des verhinderten Innenministers war Präsident Kiebele erschienen, mit ihm Oberbaurat Ziegler von der Bauabteilung des Ministeriums, der die Pläne ausgearbeitet hat.

Neben den 18 bereits bewohnten Einfamilienhäusern sind sechs im Bau und weitere zehn werden noch angefangen. Die Lage der Siedlung ist städtebaulich gesehen hervorragend, kann doch vor allem der Bahnhof Leonberg, der seit längerer Zeit abseits gerückt war, damit in das Stadtbild einbezogen werden. Nur Ueberbrückung des im

Blaubereuten, 24. Mai. (Eröffnung der Freischwimmabende.) In Anwesenheit vieler auswärtiger Gäste fand am Samstag die feierliche Eröffnung des städt. Freischwimmabendes statt. Ein großer Festzug bewegte sich unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung durch die Straßen. Bei dem von Gesangs- und Musikvortrügen umrahmten Festakt auf dem Gelände des Bades sprach Bürgermeister Schmidbleicher. Weitere Ansprachen hielten: Kreisleiter und Rektor der Deutschen Schule, Ed. K. L. B. Bezirkslehrer B. K. L., Professor G. K. L. vom evang. theolog. Seminar, Gauführer Berner-Stuttgart vom Fachamt Schwimmen und Pg. Kromer-Ilm im Namen des Landes- und des Bezirksverbandes der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.

Ilm, 24. Mai. (Zu dem großen Kaffe- und Reden.) Die Vorbereitungen zu der 6. Gauausstellung für Hunde aller Rassen in Ilm a. T. am 7. Juni in der Raif-Eyth-Halle sind so weit vorgeschritten, daß mit einem guten Ergebnis der Ausstellung gerechnet werden kann. Das Interesse für diese Ausstellung ist selbst im Ausland, besonders in der Schweiz, groß.



Flugzeugstützpunkt Otmart

Als dritter deutscher Flugzeugstützpunkt hat am 22. Mai die „Otmart“ ihre erste Probefahrt unternommen.

(Pressephoto, R.)

„Aber Jungel!“ sagt die Mutter, „mühte denn immer die Treppe so raupfollern?“

Stieffe aber kann gar nicht die Zeit abwarten zu berichten. „Muttli, denk dir, denk dir bloß — Muttli! Ich komme in den Ferien aus Land. Heute war eine Frau von der NS-Volkswohlfahrt bei uns in der Klasse und hat alle aufgerufen, die bei der letzten Schuluntersuchung eine Vier hatten. Da war ich auch dabei und morgen um 9 Uhr muß ich beim Doktor sein und dann geht's los! In die Weide sollen wir kommen. Dr. Muttli, ist das kein, und dann kann ich Milch trinken und komme auf einen Bauernhof mit Hühnern und Kühen. Bieleicht haben die auch einen Hund — und einen Rirschbaum im Garten!“

Stieffe lallert vor Vergnügen und kindhaftem Übermut Er schwimmt in einem Meer von Seligkeit und könnte die ganze Welt umarmen.

Eigentlich heißt Stieffe mit Rufnamen Stephan. Die Großmutter hatte es so gewünscht, weil es des feinen Großvaters Name gewesen war. Aber noch zu Großmutter's Lebzeiten kreifte man den Namen ab, wie ein Wams, das nicht paßt. Namen erwecken bestimmte Vorstellungen. Da aber der kleine Stieffe eine so ulkige kleine Kugel war mit einem widerpenigen blonden Schopf und einem spitzenbüchigen Schelmengesichtchen, so nannte man ihn einfach Stieffe, und dieses „Stieffe“ blieb nachgerade an ihm hängen.

Stieffes kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Ein armseliges Kinderland zwischen grauen Häusermannern, wo sich Quader an Quader lag. Von den Fenstern der kleinen Wohnung schaut man auf einen engen, dunkleren Hof mit schief geduckten Mülltonnen, auf eine schillerreiche Häuserfront mit häßlichen Wänden, von denen der Fuß abbröckelt und der zeternde Värm manchmal bis zum vierten Stock hinaufdringt. Unten im Erdgeschloß hat die dicke, gemästete Tante Quitschel ihren Grünkränchen und neben dem Gemüsegeschäft ist Peter Schimmelmanns Altwarenhandel, „Getragene Garderobe, Wäsche, Schuhe“ steht über der Ladentür. Als Stieffe kennt den Geruch und das bunne Durcheinander dieses kleinen dunkleren Tröbeleradens, vollgestopft mit abgelegten Kleidungsstücken aller Art, billiger abgelegter Land- und Wänder, wohllos hier zusammengeschleift vom unbarmerzigen Belen der Not.

Ja, es ist eine sehr ärmliche Gegend, in welcher der kleine Stieffe zu Hause ist, eine Gegend mit großen Müllhöfen und engen, lichtlosen Höfen. Aber wenn Stieffe manchmal träumend zu dem Stückchen Himmel aufsehen, das sommertags über dem engen, schmutzigen Hofe blaut, dann hat er an Wunder und Märchen gedacht. Nun aber soll dieses Wunder, so groß und unfaßbar es auch ist, Wirklichkeit werden.

„Morgen geht's los, Tante Quitschel!“ verländet Stieffe frohstend unten im Gemüseladen, als er der Mutter für einen Sechser Suppengrün herausholt. Die Ferienreise auf Land natürlich, denn von etwas anderem ist ja bei Stieffe in der letzten Woche überhaupt nicht mehr die Rede. „So, so“, sagt Tante Quitschel, die auch sofort im Wilde ist. „Na, du erhol dich nun gut, Stieffe!“ und sie drückt ihm zum Abschied

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

zwei Bananen in die Hand. Und Stieffe geht, die Treppe hoch und denkt: Morgen überdormen und lange, lange sechs Wochen werde ich diese Treppe nicht mehr sehen. Es ist heute zum letzten Mal. Dann werde ich draußen auf dem Lande sein — Milch trinken und mich von der Sonne braun brennen lassen — und währenddessen wird das Leben hier seinen Trost geben — Tante Quitschels Gemüsekeller und

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Stieffe's kleines Leben war bisher wenig sonnig gewesen. Der Vater, Bauarbeiter von Beruf, war jahrelang arbeitslos und ein mürrischer, verbitterter Mensch geworden. Die Mutter hatte mehrere Waisenkinder, und so war Stieffe sich vielfach selbst überlassen, bis dann die Schule seinem regen Geist zu richtiger Betätigung verhalf. Wenn die Mutter oft abends müde und abgesehen von der anstrengenden Arbeit am Waschtüben nach Hause kam, hatte sie weder Zeit noch Lust, sich viel mit ihrem Jungen zu beschäftigen. Und so war's gekommen, daß sich der kleine Stieffe sein eigenes Kinderland geschaffen hatte.

Auf den Kopf der Bery fallen in... Kleine Verbraucherskunde für jedermann

Vom Verbraucher selbst. Der Mensch in bar?

Oft genug reden wir davon, daß der oder jener „seinen Schatz Pulver wert“ oder ein anderer „nicht mit Gold aufzuwiegen sei“. Wir meinen es „nur“ im Scherz. Genau so wie der Schächer Hans Wendig in der schmerzlichen Geschichte des Gottfried Bürger vom Kaiser und vom Abt. Der antwortet da dem Kaiser, der gar zu gern wissen möchte, was er in seinem vollen Krönungsornat in Heller und Pfennig wert sei:

„Für dreißig Reichsgulden ward Christus verschahert; Drum geb ich, so sehr Ihr auch pochet und prahert für Euch keinen Deut mehr als zwanzig und neun. Denn einen müßt Ihr doch wohl minder wert sein.“

Stellen Sie sich vor, es käme ein Geschichtsschreiber, der uns von den Großen unserer Geschichte, die wir verehren, ausrechnet, was sie in bar wert seien. Er könnte und etwa Harmaden, daß Schiller 308 564 Gulden wert sei, denn aus den Vermögensbüchern des Verlegers Cotta ergäbe sich, daß unter Erben zu seinen Lebzeiten 24 106 Gulden, und daß seine Erben bis zum Jahre 1864 284 458 weitere Gulden erhalten hätten. Empörung ergreife uns über eine solche Geschichtsschreibung, genau so, wenn wir davon hören, daß Menschen — leider auch heute noch — als Ware eingekauft und als Sklaven verkauft werden. Und das ist noch gar nicht so lange her, daß man sich sehr genau über den Marktwert von Menschen unterhalten mußte,

als man Negere in Afrika für 50 Franken einführte, um sie in Amerika einzuschmuggeln und im Süden der Ver. Staaten für 1000 Dollar zu verkaufen.

So gesehen erscheint uns die Frage nach dem Geldwert des Menschen als frevelhaft und Sünde gegen das Wesen des Menschen, der doch — wie geschrieben steht — nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist.

Vom obersten Gebot der Wirtschaft.

Wenn wir nun in der heutigen Volkswirtschaft die Frage nach dem wirtschaftlichen Wert des Menschen aufwerfen, so werden loblich Berechnungen angestellt, die sich aus dem „wirtschaftlichen Menschen“ als Verbraucher und als Erzeuger ergeben. Und da es das oberste Gebot einer Wirtschaft ist, die verbrauchenden und die erzeugenden Kräfte in einen Gleichgewichtszustand zu bringen, müssen doch solche Berechnungen angestellt werden. Namentlich dann, wenn eine neue Planung auf das Ganze



Vom Lebenswert der Verbrauchsdinge: Das Kupfergeschloß in allen Küchen stellt oft 8-10 Generationen.

der Volkswirtschaft eingestellte Wirtschaft, errichtet werden soll, in der beide Seiten der völkischen Wirtschaft, Verbrauch und Erzeugung, in ein richtiges Verhältnis kommen. Weil dies früher nicht geschah, ist, weil „draußlos gewirtschaftet“, draußlos erzeugt wurde, weil durch den Geburtenrückgang nur Verbraucher ausblieben, kam die Wirtschaft und das Volkleben in Unordnung, kam die Not aus Heberluft zu uns und zu der ganzen Welt. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die aufbauende Bevölkerungspolitik unserer Regierung eine so

große wirtschaftliche Bedeutung. Es kommt eben darauf an, neue Verbraucher zu schaffen und überhaupt die Kräfte der Verbraucher zu stärken. Ja, man müßte geradezu die Erlöse des Aufbaumarktes darauf, ob es gelungen ist, die Kaufkraft der Verbraucher zu heben. Und dies ist geschehen.

Wissenschaftliche Berechnungen haben ergeben, daß die Kaufkraft in den Jahren 1902-1935 aus Arbeitseinkommen sich um 2,5 Milliarden erhöht hat.

Ihr Ertragswert - ?

Es gibt aber noch eine Reihe anderer Anlässe, aus denen heraus in praktischen Alltagsgeschehnissen die Frage, was ein Mensch in bar wert sei, aufgeworfen werden muß. Wenn z. B. ein Gericht über Schadenersatzansprüche zu urteilen hat, muß ermittelt werden, was dem Verletzten als Verdienstausfall oder der Familie eines tödlich Verunglückten an Entschädigung zusteht. Auch für die Unfallversicherer sind derartige Untersuchungen nach dem Geldwert eines Menschenlebens an der Tagesordnung. Auch bei der Lebensversicherung, jenem großen Wirtschaftszweig der Sorge und der Erhaltung von Verbraucherkraften eines Menschen über seinen Tod hinaus sind solche nüchternen Erhebungen anzustellen. Da muß doch gefragt werden, wären denn die Versicherungen, wie sie üblicherweise abgeschlossen werden, wirklich den wirtschaftlichen Wert eines Menschen? Zur richtigen Beantwortung solcher

Fragen wird zwischen „Kostenwert“ und „Ertragswert“ eines Menschen unterschieden. Der Kostenwert errechnet sich aus dem Verbrauch des Menschen, Unterhalt, Ausbildung usw. Der Ertragswert wird an Hand seiner Arbeit, seines Einkommens unter Berücksichtigung der Sterbetafeln errechnet. Nehmen Sie an, Sie wären 30 Jahre und Sie würden bis zu Ihrem 65. Lebensjahre jährlich regelmäßig 6000 RM. verdienen, so hätten Sie einen Ertragswert von 90-100 000 RM.

Deine Kaufkraft über den Tod hinaus.

Das aber ist es natürlich: Keiner kann eine solche Rechnung mit der Gewissheit aufstellen, daß sie auch aufgeht, denn wir alle sind in der Hand des unerforschlichen Schicksals, das keine Rechnung ohne uns macht. Und noch eins: alle solche Berechnungen stimmen nicht gerade für den einzelnen. Sie sind immer nur praktische Richtlinien für Betrachtungen, die auf das Durchschnittliche und das Ganze der Volksgemeinschaft abzielen. Aber es leuchtet ein, daß sie als Grundlage einer vernünftigen Lebensplanung für jeden von Wert sind, der zur Sicherung seiner Familie und zur Erhaltung seiner Kaufkraft über seinen Tod hinaus sich über den Abschluß einer Lebensversicherung Gedanken macht. Er gewinnt doch an Hand solcher Tabellen einen Anhaltspunkt dafür, auf welche Summe er abschließen muß, um seiner Versicherung den vollen Sinn und Wert zu verleihen.

Uebrigens ist bei uns in Deutschland das Interesse an der Lebensversicherung sehr gering. Allein wir haben noch hinter anderen Ländern zurück. Wenn man den Durchschnittswert eines Deutschen mit 15 000 RM. annimmt und dabei feststellt, daß 1936 nur 0,1 Polizen „auf den Kopf der Bevölkerung entfielen“, und daß die durchschnittliche Lebensversicherung je Polize nur 1700 RM. beträgt, so kann man schon, wie dies in letzter Zeit geschieht, von einer Unterwertung des deutschen Menschen sprechen.

Mit Recht hat man daraus den Schluss gezogen, daß in manchem andern Volk die Gesundheitsfürsorge über den einzelnen Menschen wirtschaftlich zu denken, härter entwickelt ist.

Aber kein Volk der Welt erlebt einen solchen lebendigen Anschauungsunterricht vom Werden seiner Gemeinschaft und vom Lebenswert seiner Wirtschaft als das unsere. Und so wird sich bei uns manches in dieser Hinsicht in den allgemeinen Denkgewohnheiten ändern.

Die vielen ungewöhnlich klingende Frage: was bist du in bar wert?, wäre richtig und lächerlich gestellt, wenn sie zu der dümmen Antwort führt, die angibt, was die chemischen Elemente in bar wert sind, die übrigbleiben, wenn der Mensch stirbt oder verbrannt wird und aus denen der Mensch eigentlich besteht.

Nur dann hat solche Fragen einen erleblichen Wert, wenn es auf das lebendige Ganze der Wirtschaft zielt, also auf die Lebensform, in der wir als lebendige, verbrauchende und schaffende Menschen mit- und voneinander da sind.

Richtig eingekauft!

Früher war es so, daß die Aufmachung der Ware ihren Wert verdeckte. Man kaufte dann mit dem Handel.

Einwandfreie Handelsbezeichnungen, klare Güte- und Werkskennzeichnungen schützen Käufer vor Irreführung und Fehlkäufen. Trotzdem muß die Hausfrau vor allem eine gute Warenkenntnis und sichere Urteilsfähigkeit selbst besitzen. Es ist gut, wenn sie weiß, um welches Rohmaterial es sich handelt. Ist es Wolle, Kunstseide, Baumwolle oder Leinen, handelt es sich um eine Mischung aus verschiedenen Stoffen usw.? Dabei braucht sie nicht durchaus mittaufisch den grad auf den Markt gekommenen Ratschlägen gegenüberzustehen und sie als „Ertrag“ abzulehnen. Wer prüft wohl sie, ob es ein loses oder dichtes Gewebe ist, ob der Stoff sich stark dehnt oder sehr knäut, ob er weich- und leichtfüßig ist, bei Wäsche, ob er Appretur entfällt, fein- oder hartfädig ist.

Sie helfen ja die Gütezeichen, wenn sie von ganzen Industriezweigen in Verbindung mit dem Handel und den Behörden angebracht wurden. So muß gutes Leinen das Gütezeichen: ein Schild mit einer Schurhand und der Aufschrift „Rein Leinen“ tragen. — Auch auf dem Lebensmittelmarkt ist durch eine umfangreiche gesetzliche Regelung die Hausfrau vor Täuschung und gesundheitlicher Schädigung geschützt. Die neue Marktordnung hat eine genaue Kennzeichnungspflicht und Qualitätsabgrenzung geschaffen. Für den Butterhandel besteht z. B. eine genaue Markenzeichnung. Es gibt fünf verschiedene Handelsarten: „Kogbutter“, „Deutsche Landbutter“, „Kollereibutter“, „Feine Kollereibutter“ und „Markbutter“. In jedem Buttergefäß und an jeder Verpackung muß die Qualitätsbezeichnung erkenntlich sein. Die genaue Markenzeichnung gibt der Hausfrau auch eine gute Vergleichsmöglichkeit der Preise in den verschiedenen Geschäften.

Die deutschen Eier sind ebenfalls in fünf Handelsarten eingeteilt. Beim Fleischer hängt deutliche eine einheitliche Preisliste, auf der Preis und Qualität — erste, zweite, dritte Qualität für alle Fleischsorten angeführt sind. Die Hausfrau kann sich also durch einen Blick auf die Tafel genau unterrichten.



Meine Lebenshilfe hält 5 Generationen - dein Budget 5 Jahre.

Wenn der Sommer kommt:

Wir eröffnen unseren Balkon.

„Mit einem Male ist es Sommer geworden“, weil stehen die Balkontüren Tag und Nacht geöffnet, einzeln, ob es sich um einen bescheidenen „Draußreter“ handelt oder um eine weitläufige Terrasse. Immer aber ist das Wohnleben „verlegt“, alle Mahlzeiten schmecken „draußen“ viel besser und — erst den Durst, den die frische gesunde Sommerluft gibt! „Frau, bring doch mal das Mineralwasser aus dem Eisbehälter mit, ich weiß gar nicht, woher ich den Durst habe!“

Ja, das Mineralwasser und alle „verwandten“ Gewässer, als da sind Limonaden, Sprudel, Selters, Brausen, sowie alles, was da perlt und schäumt, quillt, brockelt und braust, „quilllebensdienlich“ oder sanft und nur langsam aufsteigend in den schlankhalsigen weissen oder zartfarbenen Flaschen „kalt“ steht, gehört recht eigentlich „zum Balkon“. Es fühlt sich — ist im Grunde ja auch viel wichtiger als die oft teuren Freigehekränze oder die für besondere Gelegenheiten angeschafften Schlemmerdinge. Das „Kribbelwasser“ wie das Kinderwort sagt, gehört alle Tage ebenso „zur Familie“, wie es an Sonn- und Feiertagen unentbehrlich ist. Voraussetzung ist nur, daß es entweder im Eisbehälter, im kalten Wasser oder wenigstens an schattiger Stelle oder im kühlen Keller „zur Hand“ steht. Denn, ob jung oder alt, Mann oder Frau, Weibchen- oder Handarbeiter, sie alle greifen nach dem Tageskaffee und Mühe, nach dem entzerrten Champagner und Dasein, nach Lager und Sorgen, aber auch nach einem langen erfrischenden Arbeitstage gern zu diesem Durstlöcher.

Am „allergemütlichsten“ ist es aber, wenn „gar nichts Besonderes los ist“, kein noch so lieber Besuch „in Aussicht“ steht, nur nach einem recht warmen und arbeitsreichen Tage die behagliche Behaglichkeit des noch eröffnungsduftigen Balkons lockt und höchstens von der Straße herauf das leise Klirren der flüchtiggeflügelten Mieschen klingt, in denen die angenehmen „Durstlöcher“ von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, von Balkon zu Balkon geschafft werden. Dann weiß es die ganze Straße: Sommer ist es, Wärme, Sonnenschein und Freude sind wieder da, die lieben Nachbarn „rücken“ sich auf Beobachtungswelke

näher. Ein kleines Zwischengespräch von Balkon zu Balkon ist deshalb besonders angenehm, weil es „zu nichts verpflichtet“, man erhält einen freundlichen Gruß, wechselt ein paar belanglose Worte, erkundigt sich nach dem gegenseitigen Befinden und sinkt beifriedigt in den Sessel zurück, greift zu einem Buch oder träumt in die blaue Luft. Der eisgekühlte „Durstlöcher“ steht in bequemem Kreisnähe, man braucht nicht zu reden und nicht zu denken, keine geschlossenen vier Wände anzusehen, sondern nur ganz tief und befriedigt zu fühlen: „Wir haben unseren Balkon eröffnet!“

Was allen gut schmeckt -

wobei es natürlich dem Geschmack und Wunsche des einzelnen überlassen bleibt, die seinem Gaumen willkommenste Zusammenstellung zu wählen, ist die gute, durch die Maßnahmen der Reichsregierung nunmehr verbilligte Marmelade. Nicht nur zu seinem weissen Brot gibt die Gemüts- oder Bierfrucht-Marmelade eine angenehme Beigabe, sondern gerade das behagliche, kräftig schmeckende Graubrot läßt sich gern einen süßlich saßen Fruchtzusatz gefallen. Auch zu den Spezialbrotchen aus dunklem Roggenmehl knusprig gebacken, gibt die Bierfrucht die rechte Ergänzung, einzeln, ob das Gebäck zum kalten Kaffee oder kräftig duftenden Tee gereicht wird. Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit wird den Brotliebhabern besondere Beachtung zugewandt. Nichts ist angenehmer als bei Bedarf appetitlich, frisch gebackene Brote zur Hand zu haben. Beim Sport — auf der Wanderung zu Wasser und zu Lande — auf Schulausflügen, im heißen Eisenbahnabteil, bei Radausflügen und bei sonstigen sommerlichen Gelegenheiten stellt sich ein kräftiger Hunger ein. Leicht ist der Tisch gedeckt, wenn eine beliebige Anzahl trockener Brotkrumen sorgfältig in Pergamentpapier und mit einem feuchten Tuch umwunden, eingepackt werden, eine Schraubdose den willkommenen Brotzusatz enthält. Ob Gemüts- oder Bierfrucht-Marmelade, Anisfrucht oder Jovetschmus, entscheidet die jeweils übliche Gewohnheit des Landstreiches, denn bei Herstellung der verbilligten Marmeladen (50 Prozent Zucker und 50 Prozent gute Früchte müssen vorchristlichmäßig darin enthalten sein) wird auf die einzelnen Ernährungsgewohnheiten Rücksicht genommen.

Die verbilligten Marmeladen helfen dazu, den Frühstückstisch täglich anders und abwechslungsreicher zu gestalten, die Ernährung vielseitig und reichhaltig zu verändern. Was das heißt, weiß vor allem die Hausfrau zu schätzen, die auch bei schmalen Geldbeutel Abwechslung in den täglichen Brotzusatz bringen will, die — auch aus Reken „Neues“ zu bereiten weiß.

Die lausenderlei Abwechslung ist aber nur dadurch möglich, daß es Fruchtarmeladen sind, die in reicher Menge zur Verfügung stehen, so daß sich jeder den Luxus überreicher Mahlzeiten leisten kann. Einer weilsichtigen Vorkaufswirtschaft, die zu genehmer Zeit bereits an die Monate dachte, in denen in unserer Vaterlande die Beerensorten und Obstbäume erblühen, verdanken wir den Segen der — vorläufigen — Dörrernte, die wohlgeschmeckten Marmeladen und Mischungen der köstlichen Gemüts- und Bierfrucht-Marmeladen, kurz alle, das, was — zu allen Brotzeiten auf dem Tisch.



Vom Lebenswert der Dinge:

Früher kam eine Pferdekarre auf etwa 2 Jahre. Heute lebt eine Motorcar etwas über 5 Jahre, da in unserer Zeit der Verkehr außerordentlich zunehmen hat und die Verkehrsmittel viel länger verwendet werden.

